Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto: Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (56 mm breit) 25 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 15 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 5. Freitag, den 7. Januar 1921. 44. Jahrgang

Kurze Tagesmeldungen.

Im Berliner Stadtverordneten-Sitzungssaal wurden die Stadtverordneten von Tribünen-Besuchern mit Stinkbomben angegriffen.

Im sächsischen Landtag kam es zu kommunistischen Tumulten, die den Sturz der Regierung zur Folge haben können.

In Schwerin sind Riesenschiebungen aufgedeckt worden.

In Bottrop ist eine gefährliche Eisenbahnräuberbande verhaftet worden.

Die Flensburger Tumulte haben 14 Todesopfer gefordert.

Die Entente fordert mehr Kohle.

WTB. Berlin, 6. Januar.

Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen zwischen den deutschen Delegierten und der Reparationskommission über die Regelung der deutschen Kohlenlieferung nach Ablauf des Spaaabkommens ist nach Mitteilungen von zuständiger Stelle durchaus unbefriedigend. Die Reparationskommission hat in einer Note vom 27. 12. 1920 der deutschen Kriegslastenkommission als von ihr in Aussicht genommene Regelung folgendes mitgeteilt:

1. Mit Rücksicht auf die Transportschwierigkeiten besteht die Wahrscheinlichkeit von Rückständen in den deutschen Kohlenlieferungen auf Grund des Spaaabkommens. Sie sei damit einverstanden, daß diese Rückstände in den Monaten Februar und März mit je 250 000 Tonnen je Monat ausgeglichen würden, die in diesen Monaten als Anrechnung auf die namentlichen Ablieferungen vorweg zu liefern seien.

2. Für die Monate Februar und März 1921 soll Deutschland außer diesen Rückständen 2,2 Millionen Tonnen monatlich liefern. Der erste Teil dieser 2,2 Millionen Tonnen, der von Deutschland trotz aller Bemühungen aus irgend einem Grunde nicht abtransportiert werden konnte, soll zur Verfügung der Reparationskommission gelagert und später nach den Wünschen der Kommission beschleunigt abtransportiert werden. Geschehe es, so werde es einer Erfüllung der Lieferungen in den Monaten Februar und März gleichgeachtet werden.

Staatssekretär Bergmann hat darauf auf Anweisung der deutschen Regierung der Reparationskommission mitgeteilt, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, sich mit diesen Lieferungen einverstanden zu erklären, vielmehr ihren der Reparationskommission in eingehenden Verhandlungen dargelegten Standpunkt, daß Deutschlands Lieferungsfähigkeit nicht einmal an die in Spa festgesetzten Mengen heranreiche, aufrecht erhalten müsse. Sie werde bis spätestens Mitte Januar eine zusammenfassende Darlegung ihres Standpunktes übermitteln. Es handele sich dabei um eine schon seit langem in Vorbereitung befindliche Denkschrift über die Wirkungen des Kohlenabkommens von Spaa. Die Klagen der deutschen Industrie, namentlich der Metall- und Textilindustrie, der chemischen Fabriken usw. über unzureichende Versorgung dauern trotz gesteigerter Förderung und der erfolgreichen Umstellungsmaßnahmen auf Rohbraunkohle an. Dabei wird die Aufrechterhaltung dieser erhöhten Förderungen durch die andauernd sich verschlechternde Ernährungslage der Bergarbeiter restlos gefährdet. Statt diese Tatsachen durch eine verständige Herabsetzung unserer weiteren Lieferung zu berücksichtigen, wird von uns nicht nur die restlose Nachlieferung als dringend verlangt, was wir ohne unser Verschulden nicht Ende Januar abgeliefert haben werden, sondern wir sollen uns damit einverstanden erklären, die Lieferungen noch selbst über die trotz aller Anstrengungen nicht erreichten Lieferungsmengen von Spaa zu erhöhen. Dazu kommt, daß Bestrebungen im Gange sind, entgegen der uns von Lloyd George und Delacroix in Spaa in feierlichster Form gegebenen Zusage, die Kohlenmengen aus Oberschlesien, deren Inanspruchnahme von Deutschland seit dem Spaaabkommen bisher

Ferner besteht auf alliierter Seite so gut wie keine Neigung, die Kohlenvorschüsse, ja selbst die sogenannte Goldmarkprämie weiter zu zahlen, deren Bewilligung nur der Grund dafür war, daß wir schließlich dem Abschluß des Kohlenabkommens von Spaa zugestimmt haben. Die deutsche Regierung wird alles versuchen, um auf Grund eingehender namentlicher Folgerungen die Alliierten davon zu überzeugen, daß die jetzt von der Reparationskommission aufgestellten Forderungen weit über das Maß des Möglichen und Verständigen hinausgehen.

*

Die Erneuerung des Spaa-Abkommens.

TU. Paris, 6. Jan. (Drahtm.) Nach dem „Echo de Paris" wird das Kohlenabkommen von Spaa in der Konferenz am 19. Januar ebenfalls zur Sprache kommen. Es werde ein neues Abkommen getroffen werden. In Zukunft werde nur eine Goldprämie von zwei Mark für die Tonne gezahlt werden, die dem Kohlensyndikat übergeben werden würde und zwar ohne Kontrolle, was damit geschähe.

Aus dem Reiche.

Zur Besteuerung der Devisenumsätze.

+ **Berlin**, 6. Jan. Ein Gesetzentwurf über die Besteuerung der Devisenumsätze soll der kommenden Tagung des Reichstages vorgelegt werden. Der Kundenverkehr in Devisen soll laut Lokal-Anzeiger mit ½ v. T., der Arbitrageverkehr mit 1 Zehntel v. T. und der Umsatz in Noten und Sorten mit 1 v. T. besteuert werden. Gleichzeitig mit diesem Gesetzentwurf soll auch ein solcher über die Erhöhung des Aktienumsatzstempels vorgelegt werden. In welchem Ausmaß sich diese Erhöhung bewegen wird, steht noch nicht endgültig fest.

Die Umformung der Polizei.

+ **Berlin**, 6. Jan. (Drahtm. Der Hauptausschuß der preußischen Landesversammlung beriet heute in zwei Nachtragsetats über die Forderungen für die Reorganisation der Polizei. Minister Severing führte aus: Gegenüber der Ententenote vom 24. Dezember habe er ein sehr gutes Gewissen. Alle Anforderungen für die Reorganisation der Polizei seien mit ausdrücklicher Zustimmung des Generals Barthelmy, des hierzu bevollmächtigten Vertreters des Generals Nollet, getroffen worden. An der gegenwärtigen Stärke und an dem Maß der Beweglichkeit müsse unbedingt festgehalten werden, jedenfalls sei der Minister nicht in der Lage, die Verantwortung für die öffentliche Sicherheit länger zu tragen. Die Mehrheit des Ausschusses stimmte der Ausführung des Ministers zu, daß die Polizei auch in geschlossenen Verbänden müsse kämpfen können. Der Ausschuß wollte aber die endgültige Entscheidung dem künftigen Landtage überlassen.

Förderung der Angestellten-Heimstätten.

WTB. **Berlin**, 6. Jan. (Drahtm.) Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat der Vereinigung für Angestelltenheimstätten mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums vier Millionen Mark zur Stärkung der Betriebsmittel als zinsfreies Darlehn überwiesen.

Die Verhandlungen mit den Eisenbahnern.

TU. **Berlin**, 6. Jan. (Drahtm.) Am heutigen Donnerstag hat nochmals eine Besprechung zwischen Unterstaatssekretär Stieler und den Vertretern der Eisenbahner-Organisationen stattgefunden, in der bekanntgegeben wurde, daß Reichsverkehrsminister Groener zu den gestern von beiden Teilen angenommenen Erhöhungen der Ortszuschläge seine Einwilligung erteilt hat. Ebenso ist anzunehmen, daß Reichsfinanzminister Wirth den Erhöhungen der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne seine Zustimmung nicht versagen wird.

Bethmann-Hollweg über das neue Deutschland.

Am Oktober 1919 veranstaltete der Leiter der Deutschen Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung Herr Arthur Kirchhoff, Berlin, eine Rundfrage über die damalige Situation. Nachdem inzwischen schon der Zusammenbruch und die Revolution in Deutschland erfolgt waren, kam auch ein Antwortschreiben des ehemaligen Kanzlers von Bethmann Hollweg, das wir wegen seiner Bedeutung für die ganze Wertung des Charakters und der Persönlichkeit Bethmann Hollwegs unseren Lesern im folgenden wiedergeben. Die Schriftl.

„Seitdem die Rundfragen erlassen sind, ist die Revolution gekommen. Wir stehen neuen Forderungen gegenüber, die für unser Dasein entscheidend sind. Ohne die Bildung einer Regierung, die sich auf das Vertrauen der Mehrheit des ganzen Volkes stützt, bekommen wir kein Brot und keinen Frieden; treiben der Hungersnot, dem Bürgerkrieg und der Herrschaft der Rohheit entgegen. Das gesamte Volk kennt die Lage. In seiner erdrückenden Mehrheit will es von Unruhen und Terror nichts wissen, verlangt es stürmisch nach der konstituierenden Nationalversammlung, und nur ein ganz geringer Teil ist es, der der Nation wider ihren Willen die einseitige Diktatur des Proletariats aufzwingen will. Wie wird die Entscheidung fallen?

Vier lange Jahre hat das Volk in seiner Masse fast der ganzen Welt standgehalten — im Schützengraben und daheim — obwohl Nahrungsmangel an seiner physischen Kraft zehrte, obwohl unsinniger Streit über die Kriegsziele, unselige Verbledung über den U-Bootkrieg und üppig wuchernder Intriganientum die Gemüter verwirrte. Dieser Heldenmut wird der ewige Ruhm Deutschlands bleiben. Ihn wollen wir jetzt, wo das Schicksal gegen uns entschieden hat, erst recht hoch und heilig halten, aus ihm, nicht aus eigener Selbstzerfleischung neue Kraft ziehen. Nicht weil deutscher Geist versagt hätte, haben wir die grausamen Waffenstillstandsbedingungen annehmen müssen, sondern weil nach dem Zusammenbruch unserer Bundesgenossen weiterer Widerstand gegen eine zermalmende Uebermacht einfach aussichtslos war.

Jetzt aber ist Widerstand möglich, Widerstand gegen die, welche das Chaos wollen. Das ist nicht ein Streit, wie er vor dem Kriege unser Volk zerklüftete. Die alten Kategorien von nationalen und antinationalen, von vaterlandstreuen und vaterlandslosen Parteien sind Gott sei Dank und hoffentlich für immer vorüber. Die Sozialdemokratie ist in den freien Geisteskampf eingetreten. Mit ihr zusammen wollen wir lösen, was die bittere Not der Zeit verlangt. Unvoreingenommen, aber frei. — Man sagt, wir Deutschen seien ein unpolitisches Volk. Man mag damit Recht haben. Aber sehr unrecht haben die oberen Klassen, wenn sie meinen, gerade der einfache Mann des Volkes sei unpolitisch. Man findet bei ihm im Durchschnitt nicht nur sehr ausgesprochenes politisches Interesse, sondern auch politisches Urteil aufgebaut auf gesundem Menschenverstand, arbeitsamem Ordnungssinn und unvoreingenommener Duldsamkeit, wofern nur Gerechtigkeit geübt wird. Woran es fehlt, ist die politische Führung. Leicht war und ist es, dafür die Regierung allein verantwortlich zu machen. Aber weder in dem alten Obrigkeitsstaat, wo die Parteien in der Bekämpfung der Regierung ihre Mission sahen, noch in dem jetzigen Volksstaat konnte und kann die Regierung ohne die Grundlage größer und von politischem Leben erfüllter Parteien etwas tun. Solche Parteien hatten wir nicht und haben wir auch jetzt nicht. Sie zu schaffen, scheint mir die Hauptaufgabe. Jetzt für die konstituierende Nationalversammlung, danach für den Reichstag, der aus ihr hervorgehen soll.

Ueber den erschreckenden Niedergang, dem unser Parteiwesen verfallen ist, herrscht wohl kein Streit mehr. Die konstitutionelle, nicht parlamentarische Regierungsform und die Eigenart unseres Wahlrechts mag manche beste Kraft dem politischen Leben ferngehalten haben. Dazu kam insonderheit bei den bürgerlichen Parteien die Leere, die Ideallosigkeit und die bei dem Alter unwahrhaftig gewordene Phrasenlogik der meisten Parteiprogramme, verbunden mit vielfach gehäffiger Kampfesweise gegen den politischen Gegner. Jetzt in dem parlamentarischen System des neuen Volksstaates, mit der kommenden Einführung von Verhältniswahlen, kann keine Entschuldigung mehr gelten. An den praktischen Riesenaufgaben, die vor uns stehen, nicht an theoretischen Schablonen, sind neue Parteiprogramme aufzustellen, um die sich, befreit von allem Druck von oben und unten, alle, aber auch alle Kräfte der Nation zu sammeln haben.

Aehnlich wie bei den Parteien, liegt es bei der Presse. Nicht Sensation, Verhetzung der Nationen und der einzelnen Volkskreise untereinander, sondern Klärung und Lösung der politischen Probleme im Kampf der Geister muß ihre Aufgabe sein.

All das sind Gedanken, die sich von selbst aufdrängen. Sie werden nur ausgesprochen, weil sie zeigen, wo die Arbeit allererst einzusetzen hat. Nur lebendige Teilnahme aller geistigen Potenzen der Nation an der politischen Arbeit des Parteilebens, der Presse und Parlamente kann bewirken, daß in diesen Organen weder geistige Arbeit geleistet wird. Und nur in der geistigen Arbeit dieser Mächte, welche nun einmal das politische Leben der Nation bestimmen, kann sich im Kampf der Meinungen der Geist herausbilden, an dem sich Wille und Einsicht des Volkes zu sittlichem Vaterlandsdienst entfalten."

Eine stürmische Stadtverordneten-Versammlung.

⊙ **Berlin**, 7. Jan. (Drahtm.) Zu unerhörten Auftritten kam es in der gestrigen Berliner Stadtverordneten-Sitzung. Die Ablehnung eines kommunistischen Antrages, der die Einstellung des gegen die der Sabotage beschuldigten Elektrizitätsarbeiter eingeleiteten Verfahrens auf Dienstentlassung forderte, rief schwere Ausschreitungen der Tribünenbesucher hervor. Als der Vorsteher die Räumung der Tribünen anordnete, kam es zu Lärmszenen. Die Tribünengäste schrien schwere Beschuldigungen in den Saal hinunter und warfen mit Stinkbomben nach den Stadtverordneten. Diese sahen sich schließlich zur Flucht in den Vorsaal genötigt. Sie traten nach stundenlanger Unterbrechung in einem anderen Saal wieder zusammen. Währenddessen verharrten die Tribünenbesucher auf ihren Plätzen und stimmten zusammen mit den noch im Saale verbliebenen kommunistischen Stadtverordneten die Internationale an.

Lärmszenen im sächsischen Landtag.

× **Dresden**, 6. Jan. (Drahtm.) Die kommunistische Fraktion des sächsischen Landtages benutzte diesen, um dort eine terroristische Politik der Straße zu treiben. Obgleich die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung Sache des Reichstages ist, verlangte die Fraktion heute Vertagung der selben und sofortige Beratung. Diese wurde von allen anderen Fraktionen abgelehnt. Hierauf vollführten die Kommunisten Lärmszenen, wie sie der sächsische Landtag noch nicht erlebt hat. Die von ihren Anhängern dicht besetzten Tribünen fielen johlend, Drohungen und Schimpfreden ausstoßend, mit ein. Der mehrheitssozialistische Präsident konnte sich weder Respekt, noch überhaupt Gehör verschaffen.

Projekt einer Kanalverbindung Ems—Unterweser.

+ **Berlin**, 6. Jan. Die oldenburgische Staatsregierung hat das Projekt einer Kanalverbindung zwischen Ems und Unterweser ausarbeiten lassen. Die Linie soll sehr günstig als Küstenkanal geführt werden und den vorhandenen Hunte-Emskanal benutzen. Außer der Verbreiterung des Kanals wären nur 40 Kilometer zu bauen. Die neue Wasserstraße würde die überaus wichtige Kanalverbindung zwischen der unteren Weser und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet herstellen. Daneben würden ca. 70 000 Hektar Oedland erschlossen. Die Verwertung der von dem Kanal durchzogenen Torfmoore würde Zehntausenden Siedlungsgelegenheit schaffen.

Die Unsicherheit in Oberschlesien.

WTB. **Oppeln**, 6. Jan. Gewerkschaftsvertreter aller Länder hatten heute eine Unterredung mit der

interalliierten Kommission über die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien. Die Gewerkschaftsvertreter legten die augenblicklichen Verhältnisse eingehend dar, und bedauerten, daß die Unsicherheit in Oberschlesien Formen angenommen habe, die als unerträglich angesehen werden müßten. Seit dem 1. September seien 45 Morde vorgekommen, im Kreise Beuthen allein 13. Aber nur in 4 Fällen war es möglich, ein eigentliches Verfahren durchzuführen. Im Namen der interalliierten Kommission versprach General Lerond energisch durchzudrücken, und Anweisung zu geben, daß vor allem die Justizbeamten, die Staatspolizei als auch die Grenzkontrolleure den Verhältnissen mehr als bisher Rechnung tragen und das Bandenwesen mit allen Mitteln bekämpfen sollen. Künftig sollen sowohl an der Grenze wie in den ländlichen Bezirken nachts militärische Patrouillen ausgeschickt werden.

Vollkommen gleichberechtigt?

Aus der Schlußbestimmung des Statuts.

WTB. **Beuthen**, 6. Jan. Aus den amtlichen Vorschriften für die Abstimmung in Oberschlesien ist aus den letzten Artikeln noch folgendes hervorzuheben:

34: Die Legitimationskarte gilt als Stimmkarte für die geborenen Bewohner; die in Oberschlesien geborenen, aber dort nicht wohnhaften Personen werden zur Abstimmung zugelassen nach Vorzeigen ihrer Stimmkarte, die ihnen gemäß Artikel 25 vom paritätischen Ausschuß zugestellt wird. Nicht gebürtige Bewohner haben als Legitimationskarte die Stimmkarte vorzuzeigen. Die Stimmkarten werden ausgehändigt, sobald die Eintragung als endgültig anzusehen ist.

35: Zur Aburteilung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften ist der besondere Gerichtshof für Oberschlesien unter Ausschluß aller anderen Gerichte zuständig.

37: Wer eine ihm während der Abstimmung anvertraute Funktion nicht ausübt oder vernachlässigt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 2000 Mark bestraft.

38: Wer Akten, Urkunden usw., die sich auf irgendeine mit der Abstimmung im Zusammenhang stehende Tätigkeit beziehen, fälscht, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis 5000 Mark bestraft.

41: Wer mehrere Male oder an Stelle einer anderen Person oder ohne Berechtigung abstimmt, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 5000 Mark bestraft werden.

43: Der Versuch und die Anstiftung werden mit denselben Strafen wie in den vorgenannten Artikeln belegt.

46: Die Abstimmungsfunktionäre sind bei Ausübung ihres Dienstes als öffentliche Beamte anzusehen.

47: Zuwiderhandelnde können sofort in Haft genommen werden. Neben Strafen kann auf gerichtliche Ausweisung erkannt werden.

48: Bezüglich alles dessen, was die Vorbereitung und Durchführung der Abstimmung betrifft, sind die polnische und die deutsche Partei vollkommen gleichberechtigt. Einer Partei darf eine besondere Vergünstigung nicht eingeräumt werden, wenn dieselbe Vergünstigung nicht gleichzeitig und unter denselben Bedingungen auch der andern Partei gewährt wird.

*

Die tiefe Enttäuschung der deutschen Bevölkerung.

WTB. **Gleiwitz**, 6. Jan. Die Oberschlesische Volksstimme schreibt zu der nunmehr amtlich veröffentlichten Abstimmungsordnung:

Die Verordnung übertrifft unsere schlimmsten Befürchtungen. Sie deckt sich im wesentlichen mit den Korfantyschen Vorschlägen zu dem Abstimmungsreglement. Die schlimmste Ungerechtigkeit in dieser Verordnung ist die Festsetzung des Stichtages für das Abstimmungsrecht, der nicht im Abstimmungsgebiet geborenen Oberschlesier auf den 1. Januar 1904. Dadurch wird den deutschgesinnten Abstimmungsberechtigten eine schwere Benachteiligung zugefügt. Die Interalliierte Kommission hat sich über alle Tatsachen hinweggesetzt und beraubt alle, die sich hier angesiedelt und Heimatrecht erworben haben, des Abstimmungsrechts.

Der Hindenburger Anzeiger schreibt u. a.:

Es fällt schwer, zu dieser Fassung des Abstimmungsreglements in ruhiger und sachlicher Form Stellung zu nehmen. Wir hatten gehofft, daß uns wenigstens das Recht klassen worden wäre, daß der uns sonst in jeder Beziehung entrechtende Friedensvertrag in Artikel 88 zubilligt. Allein unsere Hoffnung ist wieder einmal gründlich getäuscht, unsere Freude daran, daß der Verband es wenigstens mit dem vor ihm selbst diktierten Vertrag ehrlich meinen würde, wurde erbarmungslos zertrümmert. Das schlimmste ist die Entrechtung aller derjenigen nicht im Abstimmungsgebiet geborenen Oberschlesier, die nach dem 1. Januar 1904 zugezogen sind. In keinem Lande der Welt wird ein solcher Zeitraum für den Erwerb der Staatsangehörigkeit gefordert. In den meisten Ländern wird eine Höchstfrist von fünf Jahren für den Erwerb der Staatsangehörigkeit für genügend erachtet. Von der Interalliierten Regierungs- und Abstimmungskommission in Oppeln, die nun wirklich reichlich Zeit hatte, Oberschlesien kennen zu lernen, hätte man eine gerechtere Bevürwortung der Interessen des oberschlesischen Volkes erwarten dürfen. Die Fassung der Wahlordnung ist ein schlagender Beweis dafür, wie wenig Anspruch die Verbandskommission darauf hat, von unserer Seite Vertrauen zu verlangen.

WTB. **Beuthen**, 6. Jan. Die Oberschlesische Landeszeitung erklärt:

Das im Wahlstatut für Oberschlesien festgelegte „Selbstbestimmungsrecht" wurde nach allen Regeln diplomatischer Kunst gemeistert, so daß von dem Selbstbestimmungsrecht des Volkes nur noch das Bestimmungsrecht der derzeitigen Behörde übrig geblieben ist. Die Entente und deren Oppelner Kommission diktieren, mit der linken Hand die Fetzen der Fahne der ententisch-demokratischen Selbstbestimmung schwenkend, mit der geballten Rechten ein kategorisches Judeo donnernd.

Flensburg: 14 Tote.

TU. Flensburg, 6. Jan. (Drahtm.) Der Sturm auf die Kasernen hat bisher 14 Tote gefordert; es sind aber noch zahlreiche Schwerverletzte vorhanden, so daß man mit neuen Todesopfern rechnen muß. Die Toten sind meist halbwüchsige Burschen im Alter von 16—20 Jahren.

WTB. **Flensburg**, 6. Jan. (Drahtm.) Gestern tagte hier eine von 400 Delegierten besuchte Sitzung der Vorstände der Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei sowie der U. S. P. und der Betriebsräte. Mit sämtlichen gegen 9 Stimmen wurde ein Beschluß angenommen, in dem jegliches weitere Zusammenarbeiten mit den Kommunisten abgelehnt und zum Ausdruck gebracht wird, daß das Verhalten der bis an Blut gereizten Sicherheitspolizei durchaus verständlich und gerechtfertigt erscheine. Außerdem wurde die Auflösung des revolutionären Arbeitslosenrates und die Uebernahme der Interessenvertretung der Arbeitslosen durch die Vorstände der Freien Gewerkschaften gefordert.

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei Schleswig-Holsteins erließ einen Aufruf in demselben Sinne, der die Flensburger Gewalttätigkeiten der Kommunisten verurteilt. Die einzig Schuldigen an dem Flensburger Blutbad seien die unverantwortlichen kommunistischen Drahtzieher, von denen die Sozialdemokraten jetzt abzurücken haben.

Der Streik bei Thyssen.

+ **Hamborn**, 6. Jan. Auf die Ankündigung der Werksleitung der Aug. Thyssen-Hütte, das Werk stillzulegen, falls sich heute nicht genügend Arbeiter melden, haben die Werksarbeiter ein 48stündiges Ultimatum an die Werksleitung gerichtet, die Forderungen der Belegschaften zu bewilligen, andernfalls auch sämtliche Schachtanlagen in den Sympathiestreik treten würden. Die Lage ist äußerst gespannt, da die Arbeiter auch gegen den Willen der Organisationen weiter streiken wollen. Die Zahl der Zechenbelegschaften beträgt weitere 13 000 Mann.

+ **Hamborn**, 6. Jan. In den heute nachmittag abgehaltenen Belegschaftsversammlungen der Thyssenzechen erklärten sich die meisten Schachtanlagen gegen einen Sympathiestreik für die ausständigen Hüttenarbeiter.

Sonntagsüberschichten in der rheinischen Braunkohlenindustrie.

TU. **Köln**, 6. Jan. (Drahtm.) Um der großen Kohlennot im hiesigen Wirtschaftsgebiet zu steuern, haben sich die Arbeiter in der rheinischen Braunkohlenindustrie im Einvernehmen mit dem Arbeitgeberverband entschlossen, im Monat Januar drei achtstündige Ueberschichten an Sonntagen zu verfahren. Für die Ueberschichten erhalten die Arbeiter einen Zuschlag von 25 Prozent.

Wiederum Riesenschiebungen aufgedeckt.

× **Berlin**, 6. Jan. Das B. T. meldet aus Schwerin: Riesenschiebungen, bei denen es sich um Millionenwerte handelt, wurden hier aufgedeckt. Ein früherer Angestellter der Reichstreuhandgesellschaft, namens Becker, hatte am 1. Dezember in Hamburg ein Handelshaus eröffnet. Beamte der in Hamburg stationierten Kriminalpolizei des Reichsschatzamtes stellten fest, daß es sich bei dem größten Teil der Waren um Reichsgut, hauptsächlich Kleidungsstücke, handelte. Die Ermittelungen ergaben, daß in Schwerin ein ganzer Schieberkonzern bestand, dessen Führer Becker war. Ein anderer Angestellter der Reichstreuhandgesellschaft betrieb einen schwunghaften Handel mit Handelsbescheinigungen. Zu seinen Hauptabnehmern zählte Becker. Es sind bis heute bereits 32 Personen, die in die Sache verwickelt sind, verhaftet worden.

Entwaffnungs- und Abrüstungsforderungen.

TU. **Paris**, 6. Jan. (Drahtm.) In der am 19. Januar in Paris stattfindenden Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten bezüglich der Entwaffnung Deutschlands werden folgende sechs Punkte zur Verhandlung stehen:

1. Die Zerstörung und Herabsetzung der Rüstungen Deutschlands.
2. Die Reichswehr und das stehende Heer.
3. Sicherheitspolizei und Ordnungspolizei.
4. Einwohnerwehren, Orgesch und Freiwilligen-Formationen.
5. Die Abrüstung der deutschen Festungen.
6. Die Auslieferung der geheim gehaltenen Fabrikations- und Sprengstoffe.

„Paraoxe Summen".

TU. **Rom**, 7. Jan. Im Resto del Carlino veröffentlicht der frühere Ministerpräsident Nitti einen neuen Aufsatz über die europäische Wirtschaft und Finanzlage. Nitti hält die allgemeine Lage für sehr ernst und führt aufs neue aus, daß Deutschland unmöglich die paradoxen Summen, auf die man rechne, zahlen könne. Am Schlusse spricht Nitti die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten, England und Frankreich auf ihre Ansprüche verzichten würden, da nur dadurch Europa vor einer Katastrophe bewahrt werden könne.

(Solange solche Stimmen vereinzelt wie aus der Wüste kommend hörbar werden und nicht die Weltverteiler und -Diktatoren vernünftigen Erwägungen zugänglich sich zeigen, der blutigsten Wirklichkeit sich immer noch verschließen, so lange wird Deutschland die Verbands-Skorpionen immer von neuem verspüren müssen. D. Schriftl.)

Kurze vermischte Nachrichten.

Scheidemann teilt dem Vorwärts mit, daß er ein politisches Memoirenwerk verfaßt habe, das unter dem Titel „Der Zusammenbruch" noch in diesem Monat erscheinen werde.

Ein direkter Eisenbahnverkehr Berlin-Riga wird, wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Memel gemeldet wird, eröffnet werden.

Bei der bekannten Farbenfabrik Bayer u. Co. in Leverkusen ist man der „Rhein. Ztg." zufolge größeren Rezeptdiebstählen auf die Spur gekommen. Vier Chemiker, die in die Sache verwickelt sind, wurden flüchtig, zwei von ihnen konnten bisher festgenommen werden. Die Diebe hatten die Absicht, die Rezepte nach Amerika zu verkaufen.

Die Arbeiten für die Elektrisierung der Bahn Leipzig—Halle—Merseburg sind so weit gefördert, daß am 25. Januar die Güterzugstrecke Wahren—Schönefeld in elektrischen Betrieb genommen wird.

Aus dem Kontor der Bankfirma Heckscher in Hamburg wurden Rembrandtgemälde im Werte von 5 Millionen Mark gestohlen.

Nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes meldet die Daily Mail aus Newyork, die United Staates Steamship Compagnie habe mit deutschen Werften einen Kontrakt abgeschlossen über Reparaturen in Höhe von 35 Millionen Dollar an früheren deutschen Passagierdampfern.

Nach dem „Daily Expreß" hat die Polizei eine Verschwörung der Sinn-Feiner entdeckt, die den Plan hatten, den Tower von London zu sprengen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 7. Januar.

Religionsersatz.

Von Freidenker- und ähnlichen Kreisen will man jede Religion aus dem deutschen Volksleben möglichst bald ausgeschieden sehen. Der Kirchen- und Religionshaß tritt dort in aller Schärfe zutage. Beweise dafür sind ungezählte Aeußerungen, die man in öffentlichen Versammlungen hört oder in bestimmten Tageszeitungen immer wieder liest. Da aber das deutsche Volk doch etwas stutzig wird,

---

Stille, wenn die Träne rinnt, dicht, wie Regentropfen allen. Ungeweinte Tränen sind wohl die schwerschlichen von allen. (Prutz.)

Der Radium-Vulkan.

Roman von

St. E. White und S. H. Adams.

79) Autor. Uebersetzung. — Nachdruck verboten.

Der Kapitän wandte sich zu dem andern Hügel, dessen Pfahl die gleichen Schriftzüge trug.

Zum Andenken an einen Marine-Offizier der Vereinigten Staaten, dessen an diesen Gestade gestalter Leichnam mit aller Ehrerbietung von fremder Hand hier beigesetzt wurde. Gott schenke ihm die ewige Ruhe!
Den 6. Juni MXMIV.

„Billy Edwards!" sagte der Kapitän sehr leise.

Er entblößte sein Haupt, und der Arzt folgte seinem Beispiel. So standen sie eine Weile schweigend zwischen den beiden Gräbern.

Drittes Kapitel.

Der Arzt faßte sich zuerst.

„Darrow muß vor einigen Tagen noch am Leben gewesen sein," sagte er.

Langsam wandte sich Kapitän Parkinson von dem Grabe weg.

„Sie haben recht," brachte er mühsam hervor. „Unsere Pflicht gehört jetzt dem Lebenden."

„Das reine Versteckspiel," knurrte Trendon. „Weshalb läßt er sich nicht blicken, wenn er hier ist? Da — überall sind seine Fußspuren. Er muß hin und her gewandert sein, wie ein Gefangener in der Zelle."

„Nehmen Sie wieder das Tagebuch vor," sagte der Kapitän. „Vielleicht finden wir noch einen Anhaltspunkt."

„Bringen Sie das Buch her!" rief Trendon. Congdon wickelte es aus seiner Jacke und reichte es dem Arzt. Die Matrosen warfen neugierige Blicke auf die beiden Grabinschriften.

„Stellen Sie eine Wache an Mr. Edward's Grab!" befahl der Kapitän.

Der Bootsmann salutierte und erteilte den betreffenden Befehl, worauf einer der Matrosen an den Hügel trat.

„Gestatten, Herr Kapitän?" Auf ein Nicken seines Vorgesetzten öffnete Trendon das Buch und las die Fortsetzung von Darrows Bericht.

„Hier, Eintragung vom 3. Juni."

„Alles im Lot. Der Schoner den Blicken entschwunden. Ob ich ihn in liebevollem Andenken behalten werde? Wohl kaum, obwohl ich durchaus nichts dagegen hätte, wenn er für ein paar Tage zu meiner Verfügung stände. In der letzten Nacht — merkwürdige Glut am Himmel; sollten sie nachgeschnüffelt haben, wird's ihnen schlecht bekommen sein. Der Vulkan spielte sich mächtig auf, spuckte um neun Uhr ordentlich Feuer. Sah ganz schön aus, war aber ziemlich harmlos. Werde mich mit Tabak auf kleine Ration setzen müssen. Die Lava im Tal zu ungemütlich heiß. Keine Spur von Doktor Schermerhorn. Schlafe noch immer am Strande."

„Steht nicht viel drin," meinte Trendon mißmutig.

„Lesen Sie nur weiter," sagte der Kapitän.

„3. Juni abends. Wieder unsichtiges und böiges Wetter. Lokale Atmosphäre sehr verdächtig. Der Vulkan unentwegt bei der Arbeit! Kletterte heute nachmittag zum Vorgebirge empor. Der Wind springt fortwährend um. Gelegentlich bekam ich etwas ab, wenn der Vulkan seinen Dampf auspuffte. Besonders einmal würde sogar ein Stinktier nach dem Riechfläschchen gerannt sein. Es ist dort oben nicht zum Aushalten. Will mir 'mal morgen die Höhle auf ihre Bewohnbarkeit hin ansehen. Bin auf sieben Zigaretten pro Tag herabgesetzt.

„4. Juni. Heute die Höhle untersucht. Sie wimmelt von toten Seehunden. Nicht allein tot, sondern kurz und klein geschlagen. Muß heiß hergegangen sein in der Seehundschlacht. Zwischen der Luft in der Höhle und den Vulkandämpfen kein großer Unterschied. Von den Seehunden abgesehen, ist für einen bescheidenen, kleinen Haushalt wie den meinigen, dort alles ganz nett und passend. Fand Gerümpel von Trinkwasser in der Tiefe der Höhle und eine kleine Sandbank zum Schlafen. So weit fehlt nichts zu meiner irdischen Glückseligkeit. Wenn ich nur noch Zigaretten hätte! Ich hörte einmal von einem Botaniker, daß die Blätter der Strandweide einen guten Ersatz für Tabak liefern. Den Botaniker möchte ich 'mal unter vier Augen sprechen.

„5. Juni. Heute bekam ich Besuch. Kletterte morgens nach oben, da der Vulkan Ruhetag hielt, schaute nach der „Laughing Laß" aus und sah in den Wogen jenseits des Riffs etwas aufblitzen. Schien ein Stück Metall zu sein; ich nahm an, ein Blechgefäß. Der Gegenstand geriet in den Wirbel und schwamm um die Landzunge herum. Beim Abstieg zur Küste konnte ich schon auf halbem Wege erkennen, daß es kein Blechgefäß war. Ein dunkler, von den Wellen hin und her geworfener Körper hing an dem Stück Metall, das bei jeder Bewegung in der Sonne aufblitzte. Plötzlich erkannte ich, daß ein Arm mir freundschaftlich, fast wie in scherzhafter Laune, die blitzenden Signale zuwinkte und es wurde mir mit einem Schlage klar: Das ist Handy Salomon und sein Stahlhaken! Er hob und senkte sich mit den Wogen und landete schließlich sanft auf dem Strande. Ich begrüßte ihn umgehend, doch nicht ohne ihm vorher seinen Tabaksbeutel aus der Tasche zu ziehen. Durchweichtes, elendes Zeug, aber immerhin Tabak! Den Nachmittag verbrachte ich damit, in stiller Andacht eine Grabinschrift für den teuren Entschlafenen zu schnitzen. Es wäre jammerschade, wenn das Andenken an so hervorragende Tugenden nicht der Nachwelt erhalten bliebe. Wer wird nun wohl mein nächster Besucher sein? Ich hoffe, Thrackles. Offenbar haben einige von ihnen die Rolle der Pandora gespielt. Die letzte Nacht verbrachte ich in der Höhle. Luft ganz frisch.

„6. Juni. Sah in voriger Nacht wieder die Glut."

Der Arzt machte eine Pause.

„Das wäre also die Nacht, ehe wir den Schoner leer auffischten."

„Ja," bestätigte der Kapitän Parkinson, „die Nacht, in der Billy Edwards — — — Lesen Sie weiter!" (Forts. folgt.)

und da man je länger je mehr Widerstand bieten Bestrebungen entgegensetzt, wird von dieser Seite ein gewisser Religionsersatz angeboten, damit das Loch nicht sofort merkt, wie bettelarm es durch derartige Bestrebungen wird. In der Dezember-Nummer 1920 der Zeitschrift „Wissen und Glauben“ die das Organ der Freidenkerkreise in Westdeutschland ist, finden wir zwei „Weihnachtsersatzlieder“, gedichtet von Dr. Georg Kramer in Düsseldorf. Die Melodie übernehmen die Freidenkerkreise von uns Christenmenschen, aber sie scheuen einen andern Text, der von Sonnenlicht und von Frühlingshoffnung spricht, unter. Das eine Lied ist Ersatzlied für „Stille Nacht, heilige Nacht“, das andere für „O du fröhliche, . . du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“. Diese Machwerke sind indessen so langweilig und so öde, daß man die Menschen bedauern muß, die diesen derartigen „Weihnachtsliederersatz“ singen. Wir wollen diese beiden Ersatzlieder gar nicht zum Abdruck bringen, um unsere Leser nicht zu langweilen. Selbst für das Vaterunser hat man schon Ersatz geschaffen. Herr Professor Immanuel Herrmann-Stuttgart bietet folgenden Vaterunser-Ersatz:

„Brüder sind wir Menschen auf Erden. —
Unser Bruderwerk sei unsre Losung. —
Unser Bruderreich richten wir auf. —
Unsern Willen seinen wir durch. —
Jedem werde sein täglich Brot! —
Mit allen verständigen wir uns, die auch
uns verstehen wollen. —
Und niemand komme mehr in Versuchung. —
Sondern alle erlösen wir von dem Uebel.
Denn unserer Kraft gehört die herrliche Zu-
kunft.“

Ob wohl ein derartiger Ersatz ein Lockmittel für diese antichristlichen Kreise ist? Wir bezweifeln es. Es dürften nur wenige oberflächliche Menschen sein, die auf derartigen Religionsersatz hereinfallen.

*

— Zu der Bürgermeisterwahl werden wir gebeten, zu betonen, daß die bürgerlichen Fraktionen offiziell nach wie vor an der von ihnen in der Stadtverordneten-Sitzung am 24. November d. J. abgegebenen Erklärung festhalten, die besagt, daß die Rechte sich an der Wahl nicht beteiligen werde.

— Die Kohlenlieferung zum K. C. W. erfolgt jetzt wieder regelmäßig und in befriedigender Menge. Die Kohlenwirtschaftsstelle hat abermals zugesagt, sich für eine genügende Besserung einzusetzen, damit Störungen in der Industrie im Kreise Schwelm vermieden werden.

— Dienstfreier Arzt am Sonnabend nachmittag und Sonntag ist Herr Geheimer Sanitätsrat Dr. Dörken.

— Zusatzmarken für Schwerstarbeiter werden am Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. ds. Mts. an die Firmen und Eisenbahn-Dienststellen im Lebensmittelamt ausgegeben.

— Ein Samariter-Kursus wird am 17. Januar von der Evang. Frauenhilfe eröffnet. Näheres im Anzeigenteil.

— **Die Gemeindebibliothek Neustraße** fällt morgen Sonnabend aus.

— **Die Schlußversammlung der Gebetswoche** ist heute abend ½9 Uhr im Vereinshause. Herr Pastor Knipp-Boerde hält die Ansprache über: „Und nun bleibet bei Ihr!“ Die ganze Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

— **Ansteckende Krankheiten.** Nach der amtlichen Statistik wurden im Kreise Schwelm in der Woche vom 19. bis 25. Dezember folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet: Diphtherie: Nächstebreck 1; Kindbettfieber: Gevelsberg 1; Tuberkulose: Schwelm 1, Gevelsberg 1; Scharlach: Boerde 1, Gevelsberg 3.

— **Der deutsche Jugendbund** veranstaltet morgen einen Vortrags-Abend in der Aula des Realgymnasiums. Es wird über „Walter Flex in seinen Werken“ gesprochen werden.

— **Eine Familien-Feier** hat der Landes-Verband Arnsberg der deutschen nationalen Jugend (Gruppe Gevelsberg) morgen abend im Saale des Vereinshauses. Herr Landtagsabgeordnete Otto Rippel wird die Festrede halten.

— **Tarifkündigung.** Der Rahmentarif ist, wie der Fabrikantenverein für den Regierungsbezirk Arnsberg mitteilt, von dem Gewerkschaftsbunde der Angestellten und dem Gesamtverbande deutscher Angestelltengewerkschaften zum 31. März 1921 gekündigt worden. — Die Metallarbeiterverbände haben ebenfalls den am 24. August 1920 abgeschlossenen Bezirks-Rahmentarifvertrag über die Arbeitswoche, Altersstufe der Arbeiter in der Industrie des Verbandes der Fabrikantenvereine für den Regierungsbezirk Arnsberg und benachbarte Bezirke zum 31. März gekündigt. Aenderungsvorschläge sind noch nicht eingegangen.

— **Denkmal der 3. Garde-Ulanen.** Die ehemaligen Kommandeure der 3. Garde-Ulanen und die Vorsitzenden der Vereine ehemaliger 3. Garde-Ulanen erlassen einen Aufruf, ihrem alten stolzen Regiment und seinen Gefallenen in Potsdam ein Ehrenmal zu errichten. Sie fordern alle ehemaligen 3. Garde-Ulanen auf, sich an der Sammlung für diesen Zweck zu beteiligen. Spenden sind unter genauer Angabe des Absenders an die Potsdamer Creditbank, Kleinbank, Postscheckkonto Berlin Nr. 2597 mit der Bezeichnung „Für Denkmalfonds 3. Garde-Ulanen“ zu richten.

— **Die Ueberschüsse der Viehhandelsverbände.** Aus den Ueberschüssen des Westfälischen Viehhandelsverbandes vom Jahre 1919 sind der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen neuerdings folgende Beihilfen zum Wiederaufbau der Viehzucht bewilligt worden: Zur Veranstaltung von Tierschauen vom Jahr 1921 ab 90 000 ℳ. Die Beihilfen werden den landwirtschaftlichen Kreisvereinen zur Unterstützung von Tierschauen gegeben werden.

Milspe, 7. Januar.

— **Bayerische Briefmarken im ganzen Reich.** Bayerische Briefmarken werden jetzt im ganzen Deutschen Reiche ausgegeben. Von den hochwertigen Stücken zu 4, 5, 10 und 20 Mark der letzten Bayernausgabe hatte die bayerische Postverwaltung einen so großen Vorrat herstellen lassen, daß er wohl geeignet ist, dem Mangel an Briefmarken der höheren Werte im alten Reichspostgebiet abzuhelfen. Natürlich haben sie, wie alle ehemaligen bayerischen Marken, den Ueberdruck „Deutsches Reich“.

* **Boerde**, 6. Jan. Hier wurden drei Personen, die bei einem Landwirt einen Raub beabsichtigt hatten, festgenommen. Sie verlangten von dem Landwirt, daß ihnen Brutkartoffeln als Essen vorgesetzt würden. Der Landwirt ließ sich auf den Vorschlag ein. Inzwischen machten es sich die Burschen auf einem Lager bequem und schliefen ein. Der Landwirt rief nun schnell die Polizei herbei, die bei den Gästen Waffen und Munition vorfand.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen**, 6. Jan. Abgefaßt wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Arbeiter Gustav H. aus Schwelm, als er einem Reisenden die Handtasche stahl und damit verschwinden wollte. Ein Postüberwachungsbeamter beobachtete den Dieb und übergab ihn der Polizei. In seinem Besitz fand man eine Schußwaffe, allerlei Einbrecherwerkzeuge sowie 2 Militärpässe.

* **Breckerfeld**, 6. Jan. Die Ernennung des bisherigen kommissarischen Ammanns Rieder-Westermann zum Amtmann für das Amt Breckerfeld veröffentlicht die letzte Nummer des Amtsblattes der Regierung zu Arnsberg.

* **Bochum**, 7. Jan. Der Wagenmangel macht sich auf den Zechen wieder recht unangenehm fühlbar. Die Lagerbestände wachsen. Man rechnet mit der Einlegung von Feierschichten, wenn keine Besserung in der Wagengestellung eintritt. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter macht in einer Eingabe an das Reichsverkehrsministerium auf die Lage aufmerksam. Er verlangt eine bessere Wagengestellung, weil Feierschichten im Interesse der Arbeiterschaft wie der gesamten Volkswirtschaft unbedingt vermieden werden müßten.

* **Bochum**, 7. Jan. In der Angelegenheit des im August d. J. auf den Lohngeldtransport der Zeche Emscher-Lippe verübten Ueberfalles bei dem bekanntlich drei Begleiter des Transportes erschossen wurden, sind jetzt zwei weitere Täter, der Schlosser Helfing aus Marl und der Montageschlosser Alex Kley aus Bochum, in Berlin verhaftet worden.

* **Buer**, 7. Jan. Die Regierung in Münster hat die Bestätigung des Stadtverordneten Josef Ernst (USP.) aus Hagen und des Stadtverordneten Deswysen (Soz.) zu Stadträten abgelehnt. Die Wahl war seinerzeit während des Streiks der Zentrumsfraktion erfolgt. Ernst ist bekanntlich inzwischen zum Amtmann von Datteln gewählt worden.

* **Bottrop**, 6. Jan. Eine gefährliche Eisenbahnräuberbande ist hier verhaftet worden. Seitdem in der Nacht zum 30. November v. Js. hier ein Eilgüterzug beraubt worden war, die Räuber aber nach einem Gefecht mit Polizeibeamten ihre Beute — es handelte sich um vier Ballen Stoffe im Werte von 160 000 ℳ — im Stich lassen mußten, entfaltete die Kriminalpolizei eine rührige Tätigkeit, die jetzt das gewünschte Ergebnis gezeitigt hat. Die Verhaftung erfolgte planmäßig organisiert von 45 Beamten aus Bottrop und den umliegenden Orten zur gleichen Zeit. 22 Personen, von denen 10 zu der Räuberbande gehörten, wurden verhaftet, 12 sind Hehler und Helfer. Die Haussuchungen bei den Banditen förderten große Posten Schuhe, Leder, Stoffe aller Art, Wäsche, Wolldecken, Seife, Handtaschen usw. zutage. Die ganze Bande war mit Selbstladepistolen ausgerüstet. Sie hatten sich verabredet, alles niederzuschießen, was ihnen in den Weg kam. Mehrfach haben sie auch auf Bahnbeamte geschossen. Der dem Eisenbahnfiskus zugefügte Schaden beläuft sich, soweit bis jetzt festgestellt worden ist, auf mehrere Millionen Mark.

* **Mülheim-Ruhr**, 7. Jan. Die hiesige Wucherpolizei ist einem großangelegten Brotmarkenschwindel auf die Spur gekommen. Rund 12 000 Brotkarten sind gefälscht, gestohlen oder verkauft worden. Eine Anzahl Personen sind in Haft genommen worden.

Vereins- und Vergnügungskalender.

Zivil-Rentenempfänger. Sonnabend abend 6 Uhr im Saale des Herrn Julius Schilken: Weihnachtsbescheerung.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter, Kriegerwitwen und Hinterbliebener. (Internationaler Bund Ortsgruppe Gevelsberg). Sonntag, 9. d. M., morgens 9½ Uhr, beim Wirt Jul. Schilken, Mittelstraße: Wichtige Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Turnverein „Vorwärts“. Sonntag, 9. Januar, vormittags 8½ Uhr, bei Buschmann, Rosendahlee Straße: Jahres-Hauptversammlung.

Kindersterbekasse „Hoffnung“, Barmen. Filiale Gevelsberg: Mittelstraße 27. Sonntag, 9. d. M., vorm. 10 Uhr im Kassenlokale Mittelstraße 27 beim Wirt Wilhelm Hedtstück: General-Versammlung.

Oberbarmer Kindersterbekasse „Einheit“. Filiale Gevelsberg bei Wirt Gust. Brockhaus, Hagener Straße. Sonntag, 16. Januar, nachm. von 4—6 Uhr: Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder.

Kriegerverein Gevelsberg. Jahres-Hauptversammlung am Sonntag, dem 9. ds. Mts., nachmittags 5½ Uhr, im Vereinslokal Hotel „Zur Hause.“

Werkmeister-Bezirksverein Gevelsberg. Sonnabend, 8. Januar, abends 5½ Uhr: Versammlung im Vereinslokal.

Kath. Männer-Verein Harmonie. Sonntag, 9. Jan., nachmittags 6 Uhr im Vereinslokal Rosendahl, Mittelstraße: Versammlung mit Vortrag.

Restaurant Grell, Elberfelder Straße. Sonntag, 9. Januar: Humoristisches Vorträge mit Tanz.

Union-Theater, Varietee und Lichtspiele. Sonnabend und Sonntag großes Varietee-Programm. Im Film-Programm: **Die Erbschaft der Inge Stanhope. Fesseln der Lüge.**

Verantwortl. für den redaktionellen Teil: P. H. Hembe
für den Anzeigen- u. Reklameteil: Wilh. Herkenrather
beide in Gevelsberg

VARIETE U. LICHTSPIELE

Samstag und Sonntag

werden den Theaterbesuchern ganz besonders staunenerregende Darbietungen vor die Augen geführt werden. Keiner versäume gerade diese Vorstellungen zu besuchen.

Im Varieté-Programm:

Die Glanznummer: „PARO“ mit seinen 8 dressierten Hunden; eine Hundedressur wie sie Gevelsberg sie gesehen hat.

Miller u. Partnerin zeigen die neuesten Trick- u. Tanzneuheiten.

Emil der urkom. Stepp-Tänzer. — Carola-Gazella Drahtseilkünstlerin.

Im Film-Programm!

5 Akte. Der gewaltige Detektiv-Schlager: 5 Akte.

Die Erbschaft der Inge Stanhope.

Atemraubende Verfolgungsszenen.
Hauptdarsteller: Rita Parsen, Willy Strehl.

Fesseln der Lüge. Drama in 6 Akten.

In Vorbereitung: „Misericordia“. „Tötet nicht mehr“.

Empfehle für morgen
dickes, fettes
Fleisch,
sowie Filet, Rauchfleisch, Feingehacktes und sämtl. Wurstsorten
in bekannter Güte.
Fritz Korten
Mittelstraße 100. Telefon 393.

Lade Sonntag früh
prima Oldenburger
Ferkel, Läufer-
und fette
Schweine
aus.
Wilh. Tellenberg,
Hasslinghausen.
Tel. 615, Amt Gevelsberg.

Schwarzer Herd, kl. Küchenbüfett, kl. Waschtisch, kl. Tisch u. Küchenstühle, 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze, sechsarmiger Säulenofen, 1 neuer Anzug, 1 neuer Ueberzieher billig zu verkaufen.
Windeltreppe 11 (Oberstadt).

1 Rummeltisch und diverse
Eisen- und Holzriemenscheiben,
weil überzählig, preiswert zu verkaufen.
Maschinenfabrik
J. A. Riepmann,
Bahnhofstraße 21.

Eine
Ladeneinrichtung
zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein fast neuer
Ofen mit Ofenrohr
zu verkaufen.
Elberfelder Str. 28½.

Heu
zu kaufen gesucht.
A. Asbeck
Wittener Str.

Eine Geige
zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Haspe,
Tillmann-Straße Nr. 18,
An- u. Verkauf
gebrauchter
Herrengarderoben.

Reisevertreter
für den Verkauf von Seifenpulver und Schmierseife (Friedensware) i. Postkolli von 5, 10 u. 20 Pfd. direkt an Private bei höchster Provision u. Reisespesen gesucht.
Wilh. Haarmann
Waschmittelfabrik
Hamm i. W.

Tüchtige
Modell-schlosser
per sofort gesucht.
Heinr. Kottenhoff,
G. m. b. H.
Eisen- u. Stahlgießerei.
(Werk Gevelsberg.)

Strebsamer
Arbeiter,
der Schraubenautomaten bedient hat, gesucht.
Schulstraße 8.

Ein sauberes, fleißiges
Dienstmädchen
gesucht.
Konditorei H. Spies,
Brüderstraße 16.

Lehrling
mit nur guten Schulzeugnissen wird zu Ostern von Fabrikgeschäft gesucht.
Ausführliche Angebote unter F. R. 4911 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Für Anfang Februar suche ich ein christliches, gesundes, zuverlässiges
Küchenmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Ernst Löwen,
Milspe, Kölner Str. 147.

Tüchtiges, perfektes
Mädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Februar bei gutem Lohn und guter Behandlung gesucht.
Frau Lotte Meyer,
Brüderstraße 5.

Zum 1. Februar oder später ordentliches, sauberes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche
für meinen Sohn 16 Jahre, der die Gevelsberger Realschule absolvierte und seit ½ Jahren die Hagener Höhere Handelsschule bes.,
Lehrstelle
in lebhaftem Fabrik- oder Handelsgeschäft der Eisenbranche.
Carl A. Kaiser,
Boerde, Kreis Schwelm.
Telefon 657 Gevelsberg.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.
Von Sonntag bis Freitag in dieser Woche jeden abend ½9 Uhr, im Anschluß an die deutsche Gebetswoche
Versammlung
im Saale des Vereinshauses.
Heute abend ½9 Uhr:
Thema:
Und nun — bleibet bei Ihm!
Pastor Knipp-Boerde.

2 ordentliche Leute erhalten
Kost und Logis.
Von wem, sagt die Geschft

Kl. Haus
mit freiwerdenden Zimmern zu kaufen gesucht oder zu tauschen mit einem Geschäftshaus (3 Stockwerke) in Olpe (Sieg). Gefl. Angebote unter „Olpe“ 7 Mütters Gevelsberg, Fernspr. 50½.

Ein- oder Zweifamilienhaus
mit Garten und Land zu kaufen gesucht. Angebote unter Z. K. 927 a. d. Geschäftsst.

Kaufe
getragene Garderoben, Schuhe und Wäsche.
Drucker, Haspe,
Hochstraße 11.
(Komme nach Empfang einer Postkarte.)

Kohlen- u. Koks-Transporte
prompt und reell von allen Zechen
per Lastwagen.
Erwin Knorsch, Hagen i. W.
Telefon 40. Postfach 214.

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern
werden unter fachk. Leitung schnellstens ausgeführt
Gebr. Klein, Hagen,
Fahrradhandlung Nr. 12 Tel. 321

Mein

Großer Saison-Ausverkauf

beginnt **Montag, den 10. Januar,**

morgens 8½ Uhr,

und wird durch die **ungeheure Menge** der **ausgelegten Waren** und die **außergewöhnlich billig gestellten Preise** eine lange nicht dagewesene **günstige Kaufgelegenheit** bieten.

Vergleichen Sie im eigenen Interesse meine Preise und Qualitäten.

Gevelsberg **Joh. Ant. Lange** Milspe

Zusatzmarken für Schwerstarbeiter

werden am **Freitag, den 14. und Samstag, den 15. ds. Mts.** an die Firmen und Eisenbahn-Dienststellen im Lebensmittelamt ausgegeben.

Es sind neue Listen mit Angabe von Namen, Wohnung, Alter und Beschäftigungsart vorzulegen; dieselben müssen die Unterschrift des Arbeitgebers tragen. Letztere Bestimmung gilt auch für Nachtragslisten.

Ferner wird auf genaue Einhaltung der beiden Ausgabetage hingewiesen. Für verspätete Abholung der Marken wird eine Gebühr von Mk. 1.— erhoben, welches durch eine Quittung beschleinigt wird.

Der Bürgermeister. J. V.

Kindersterbekasse „Hoffnung" Barmen.

Größte Kindersterbekasse des Berg. Landes.

Filiale Gevelsberg: Mittelstraße 27.

Am Sonntag, den 9. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, findet im Kassenlokal Mittelstraße 27 beim Wirt Wilhelm Heidtlück:

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Bekanntgabe des Kassen- und Jahresberichts durch den Vorstand.
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Festsetzung der Vorstandsvergütung für 1921.
4. Ersatzwahl des Vorstandes.
5. Wahl der Revisoren für 1921.
6. Verschiedenes.

Nach der Vorstandssitzung wird bis **1. Uhr** vormittags und nachmittags von **4—6 Uhr:**

Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder entgegengenommen.

Der Vorstand.

NB. Die Jahres-Hauptversammlung findet umständehalber erst im Monat Februar statt.

Restaurant Grell, Elberfelder Straße.

Sonntag, den 9. Januar 1921:

Humoristische Vorträge mit Tanz.

Anfang 5 Uhr. Es ladet ein **Hugo Grell.**

Achtung! Aufbewahren. Achtung!

Oberbarmer Kindersterbekasse „Einheit",

Filiale Gevelsberg

beim Wirt **Gust. Brockhaus, Hagener Straße.**

Sonntag, den 16. Januar, nachm. von 4—6 Uhr:

Auflage u. Aufnahme neuer Mitglieder.

Laut Beschluß sämtlicher Kindersterbekassen von Barmen und Elberfeld sind die Beiträge und Leistungen einheitlich festgesetzt und zwar Sterbegeld wird gezahlt:

bis 7 Jahren	Mk.	250.—
„ 15 „	„	300.—
„ 40 „	„	400.—
über 40 „	„	500.—

An Beiträgen wird vierwöchentlich à Person 30 Pfg. erhoben. Es werden Kinder aufgenommen von ½ Jahren bis 14 Jahren.

An Eintrittsgeld wird gezahlt:

bis 7 Jahren	Mk.	0.50
„ 12 „	„	2.—
„ 14 „	„	5.—

Außerdem für Bücher 1.— Mk. und Jahresschluß **20 Pfg.**

Nach 9×4 Wochen im Genuß!

Die Kasse ist die älteste hier am Platze und kann nur bestens empfohlen werden.

Der Vorstand.

J. A.: **Friedr. Hansmann,** Hochstr. 4.

Ev. Frauenhilfe Gevelsberg.

Wir eröffnen am **Montag, den 17. Januar, abends 8¼ Uhr,** im **Konfirmandensaal** Neustraße wieder einen

Samariter-Kursus.

Da nur eine beschränkte Zahl teilnehmen kann, müssen die Meldungen baldigst bei Schwester Wilhelmine Stadthut, Bismarckstraße 8 (Vereinshaus) erfolgen. Eintrittspreis 10.— Mark. Frauen und ältere Jungfrauen unserer ev. Gemeinde können daran teilnehmen.

Der Vorstand.

Deutscher Jugendbund.

Sonnabend, den 8. Januar, 8 Uhr abends, in der Aula des Realgymnasiums:

Vortrag

über

„Walter Flex in seinen Werken".

Der Vorstand.

Landesverband Arnsberg der deutschen nationalen Jugend

Gruppe Gevelsberg (D. N. J.)

Samstag, den 8. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des Vereinshauses:

Familienfeier

(mit Kaffeetrinken).

Festredner:

Herr Landtagsabgeordneter Otto Nippel.

Deklamationen, Musikvorträge, Turnerische Übungen, Verlosung.

Zivil-Rentenempfänger.

Samstag abend 6 Uhr findet im Saale des Herrn Julius Schlüken eine

Weihnachtsbescherung

statt, wozu sämtliche Mitglieder mit Familien eingeladen werden. — Zu dieser Feier sind auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Jahresbesuch über 700. **Technikum Lage** (Lippe) Progr. frei Beginn 19. 4. 21 **Maschinenbau, Elektrotechnik, Baufach. D. Vorkursus** (i. A.) Zeitersp. für Einjähr.

Einladung

des Kriegervereins Gevelsberg zu einer

Jahres-Hauptversammlung

am Sonntag, den 9. ds. Mts., nachm. 5½ Uhr, im Vereinslokal Hotel „Zur Post".

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Jahresbericht.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes, es scheiden aus der stellv. Vorsitzende, stellv. Schriftführer, stellv. Kassenführer.
4. Wahl des Rechnungsausschusses.
5. Bericht über die Feier des 18. Januar.
6. Verschiedenes.

Gevelsberg, 5. Jan. 1921.

Der Vorstand:
B. Hüth.

Werkmeister-Bezirkskonvent Gevelsberg.

Samstag, den 8. Januar, abends 5½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal 5 Uhr:

Vorstandssitzung.

Um vollzähligs Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Bäckermeisters **Gust. Rollmann** zu Haspe, Enneperstr. 68 und des Maurers **Heinrich Meyer** zu Haspe, Enneperstr. 140, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Gevelsberg, 5. Jan. 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Wirtschaftliche Vereinigung

Kriegsbeschädigter, Kriegerwitwen und Hinterbliebener.

(Interessenten Bund.)

Ortsgruppe Gevelsberg.

Sonntag, den 9. ds. Mts., morgens 9½ Uhr, im Lokal Jul. Schlüken, Mittelstr.:

Wichtige Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Wahl der Delegierten zum Gautag in Essen.
4. Wahl der Ausschußmitglieder zum Verkauf der Waren.
5. Verschiedenes.

Gevelsberg, 4. Jan. 1921.

Es erwartet vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.
J. A.: [illegible]

Arbeiter-Turnverein „Vorwärts".

Sonntag, den 9. Januar, vormittags 8½ Uhr, bei Kirschbaum, Rosenhöhe Straße:

Jahres-Hauptversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.